

# Fachkräftemangel und komplizierte Technik erschweren Fahrradreparaturen

Moderne Fahrräder stellen Laien vor Herausforderungen, während Werkstätten nach Fachkräften suchen.

**Tobias Kaluza**

**An Rhein und Ruhr.** Ein paar routinierte Handgriffe mit dem Drehmomentschlüssel und die Schraube am Hinterrad sitzt fest. Finger-spitzengefühl sei hier nötig, denn mittlerweile reiche einfaches Werkzeug bei modernen Fahrrädern häufig nicht mehr, sagt Philipp Mikikis. Passt man hier nicht auf und überdreht, könne das Gewinde beschädigt werden. Der 35-Jährige hat in seiner Werkstatt „Rheintritt“ in Düsseldorf häufig Kunden, die selbst an ihren Rädern Hand anlegen wollten und dann mit selbst verursachten Schäden kommen.

Nicht nur das Drehmoment ist hier entscheidend, sondern auch komplizierter verbauter Teile am Fahrrad wie Bremsen und Gangschaltung oder auch E-Bike-Antriebe. Für Laien sei so immer weniger noch selbst zu reparieren. Doch in vielen Werkstätten fehlt Personal. Wie lange warten Kunden auf Termine?

## Fehler bei Eigenreparatur treiben Kosten oft in die Höhe

Die gescheiterten Reparaturversuche machen einen großen Teil seiner Aufträge aus, sagt Mikikis. Seit sieben Jahren betreibt er seine Werkstatt. Vorher in Korschenbroich, seit Anfang des Jahres im Düsseldorfer Zooviertel. Neben Wartung und Reparatur bietet er auch selbstgebaute Maßfahräder an. „Grundsätzlich verändert hat sich die Technik bei normalen Straßen- oder Trekkingrädern in den letzten 20 Jahren nicht“, sagt der 35-jährige Werkstattbesitzer. „Da kann auch jeder im Prinzip noch selbst einfachere Reparaturen durchführen.“ Schwieriger werde es dagegen bei teureren Modellen wie E-Bikes und Rennrädern.

„Da sind die Teile oft empfindlicher und sie verzeihen einem Fehler weniger. Kompliziert werden Reparaturen auch, wenn Leitungen im Rahmen verlegt sind und nicht außen“, erklärt Mikikis. Zudem habe jeder Hersteller eigene Ersatzteile, die bestellt werden müssen. „Ich habe gerade zum Beispiel ein Rennrad in der Werkstatt, bei dem der Kunde die Bremse selbst erneuern wollte. Dabei ist ein Teil kaputtgegangen, das jetzt



**Philipp Mikikis (35) in seiner Werkstatt „Rheintritt“ in Düsseldorf.**

Lars Heidrich / FUNKE Foto Services

komplett neu eingebaut werden muss. Allein das Ersatzteil kostet rund 100 Euro.“

Bei E-Bikes von größeren Marken funktioniere alles bei Wartung und Reparatur mittlerweile sogar über eine spezielle Software, mit der jedes Einzelteil des Antriebs erkannt wird. So spuckt der Laptop eine Fehleranalyse aus. „Im Antrieb des Fahrrads werden alle Handgriffe am Modell gespeichert und sind so immer nachzuvollziehen“, sagt Mikikis weiter. „Über die Software kann ich bei größeren Problemen auch direkt mit Unterstützung vom Hersteller arbeiten.“

Doch auch bei normalen Straßenrädern machen moderne Bauteile die Reparatur komplizierter. Bremsen seien mittlerweile häufig hydraulisch und nutzen Ölleitungen. Diese müssen entlüftet und die Bremsflüssigkeit nachgefüllt werden.

Gut für den Werkstattbetrieb: Reparaturen und Wartungen sind weiterhin stark nachgefragt.

Der Boom bei Neuverkäufen, den es während der Corona-Pandemie gab, ist zwar teils abgeflaut. „Aber die Leute hören ja nicht auf, Fahrrad zu fahren“, sagt Mikikis. Die Räder, die unterwegs sind, müssen gewartet und repariert

werden. „Deswegen haben wir weiterhin genug zu tun.“ Dazu kommen die Aufträge für Maßanfertigungen. In dem kleinen Betrieb bekommen die Kunden dennoch zeitnah Termine, so der Werkstattchef. Abholung des Rads sei dann oft noch am selben Tag möglich. Müssen Ersatzteile bestellt werden, können es auch mal zwei Wochen sein – je nach Verfügbarkeit der Teile.

Deswegen konnte er vor Kurzem seinen ersten Mitarbeiter einstellen. Die Suche ging recht schnell, erzählt Mikikis. „Dank ‚Vitamin B‘, weil er ein Bekannter von mir ist.

Hätte ich ihn nicht gehabt, wäre die Suche aber sicher länger und schwieriger gewesen.“ Denn Zweiradmechatroniker gebe es nicht so viele. „Es kommen auch wenige nach durch Ausbildungen, weil der Job meistens nicht so gut bezahlt wird.“ Man müsse den Leuten etwas bieten im Betrieb. „Hier bei mir ist es eine kleine Werkstatt, wo mein Mitarbeiter dann auch mitgestalten kann. Das ist schon ein Anreiz.“

Den Fachkräftemangel in der Branche spürt man beim Zweirad-Center Vogel in Dinslaken. „Die Jobanforderungen werden immer

größer bei Zweiradmechatronikern“, sagt Werkstattleiter Christian Wickert. „Viele fangen bei uns im Schülerpraktikum an, und bei denen, bei denen wir sehen, dass es passt, versuchen wir, sie für eine Ausbildung zu gewinnen.“ Sonst gibt es in dem Beruf auch Quereinsteiger aus anderen Handwerken. Doch auch dieser Einstieg werde wegen der hohen Anforderungen immer schwerer.

Auch Wickert spricht von immer komplizierteren Reparaturen. „Das ist bei E-Bikes fast wie beim Auto. Da braucht man einen PC für eine Fehleranalyse.“ Zudem könne man vor Ort gar nicht alle Modelle reparieren. Denn von Herstellern, deren Räder man nicht im Sortiment hat, bekomme man auch keine Ersatzteile, so Wickert. „Wir versuchen aber natürlich trotzdem so gut es geht, den Kunden zu helfen.“

Die Nachfrage bei Reparaturen sei auch im Zweirad-Center Vogel ungebrochen. „Und die steigt gerade sogar, weil angesichts der hohen Spritpreise viele aufs Fahrrad umsteigen“, sagt Wickert. Daher seien Termine für eine Inspektion etwa aktuell auch nur mit vier bis sechs Wochen Vorlauf zu bekommen.

## Was verdienen Fahrradmechaniker?

Zweiradmechatroniker – so lautet die richtige Berufsbezeichnung der Fachkräfte, die mit Ausbildung Fahrräder reparieren und warten. Im Schnitt verdienen ausgebildete Kräfte in Deutschland monatlich zwischen 2500 und 3200 Euro brutto. Das Mediangehalt liegt laut Bundesagentur für Arbeit bei rund 2700 Euro brutto. Die Ausbildung für den Beruf dauert dreieinhalb Jahre. Der

Seite Azubi.de zufolge bekommen Lehrlinge im ersten Lehrjahr 618 Euro, im zweiten Jahr 695 Euro, und im dritten 780 Euro. Am Ende der Ausbildung sind es 825 Euro. Zweiradmechatroniker lernen nicht nur die Reparatur und Wartung einfacher Fahrräder, sondern können – je nach Fachrichtung – auch für E-Bikes, Mopeds, Motorroller und Motorräder geschult sein.